

Elmar Plozza: Artikel auf www.srf.ch zu den Empfehlungen des Runden Tisches für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, 1. Juli 2014: Kommt der Solidaritätsfonds für die Opfer von Zwangsmassnahmen?

URL: <http://www.srf.ch/news/schweiz/kommt-der-solidaritaetsfonds-fuer-die-opfer-von-zwangsmassnahmen>

(Stand: 1. August 2014)

Kommt der Solidaritätsfonds für die Opfer von Zwangsmassnahmen?

- Dienstag, 1. Juli 2014, 21:16 Uhr
- Elmar Plozza

Als Verdingkind ausgenutzt, zwangssterilisiert, weggesperrt oder im Kinderheim missbraucht. Die Schicksale der Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen sind vielfältig. Der Schlussbericht des runden Tisches von Bundesrätin Sommaruga spricht auch von finanzieller Entschädigung, ohne Zahlen zu nennen.



Justizministerin Sommaruga: Schlussbericht des runden Tisches greift auch Entschädigungsfrage auf. Keystone

Das Leid der Opfer anerkennen und Lehren ziehen aus dem Unrecht das geschah. Das war die Idee des runden Tisches, den Justizministerin Simonetta Sommaruga vor über einem Jahr ins Leben rief. Am Tisch sassen die Opfer von damals, zusammen mit

Vertretern von Behörden und Kirchen, von Heimorganisationen und vom Bauernverband.

Gedenkstätte und historische Aufarbeitung

Heute wurde der Schlussbericht als Ergebnis der gemeinsamen, monatelangen Arbeit präsentiert. Eine nationale Gedenkstätte für die Opfer wird gefordert. Zugleich müsse das Unrecht historisch erforscht und an den Schulen thematisiert werden.

Der Bericht betont ausserdem, dass die Opfer finanzielle Entschädigungen erhalten müssten. Um ein Zeichen zu setzen. Und weil viele der Betroffenen nie die Möglichkeit hatten, schulisch weiterzukommen oder einen guten Beruf zu erlernen.

«Ein wichtiger Schritt sei dies», findet Andreas Jost, der als Kind seinen Eltern weggenommen und von einem Heim ins nächste gesteckt wurde. Für ihn ist jetzt vor allem bedeutend, dass die Mechanismen untersucht werden, die zu all dem Elend geführt haben. Er sei wieder ein wenig zuversichtlicher, dass aus dieser Bereitschaft heraus etwas entstehen könne.

Für Härtefälle gibt es bereits einen Soforthilfefonds. Darüber hinaus soll der Bund aber auch einen Solidaritätsfonds einrichten, der alle Opfer mit einem einheitlichen Betrag entschädigt. Rentner unter ihnen sollen noch einen Zuschlag zur AHV bekommen.

Sommaruga: Finanzielle Seite sehr genau anschauen

Bundesrätin Simonetta Sommaruga zeigt sich dafür offen: «Finanzielle Leistungen spielen auch eine Rolle. Deshalb waren sie auch ein Thema am runden Tisch. Wir werden nun diese Frage auch im Rahmen des gesamten Berichtes sehr genau anschauen.»

Allerdings nennt der Bericht keine Zahlen oder Geldbeträge. Viele der Opfer hätten sich hier konkretere Aussagen gewünscht. Die Zurückhaltung habe einen Grund, erklärt Luzius Mader, der als Delegierter des Bundes den runden Tisch geleitet hat: «Wir müssen auch klarere Vorstellungen darüber haben, welche Beträge überhaupt politisch mehrheitsfähig sein könnten.»

Volksinitiative für 500-Millionen-Fonds

Denn klar ist: Beim einem Solidaritätsfonds wird das Parlament das letzte Wort haben. Dort gab es bislang für finanzielle Wiedergutmachungen keine Mehrheit. Da wird es mit Blick auf einen Fonds noch viel Überzeugungsarbeit brauchen.

Druck kommt jetzt vor allem von einer Volksinitiative. Die sogenannte Wiedergutmachungs-Initiative fordert einen Fonds über 500 Millionen Franken und wird auch von einigen Politikern und Intellektuellen unterstützt.



Der runde Tisch für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen hat in Bern den Schlussbericht vorgestellt. Keystone

Wer soll Geld erhalten?

Neben dem genauen Betrag gibt es aber noch eine andere heikle Frage: Wer alles hat überhaupt Anspruch auf solche Zahlungen? «Nicht alle Personen, die von fürsorglichen Zwangsmassnahmen betroffen waren oder fremdplatziert wurden, sind Opfer im eigentlichen Sinn», stellt Mader fest. Geld sollen deshalb nur jene Menschen erhalten, die direkt Opfer von physischer, psychischer oder sexueller Gewalt wurden.

Mehr zum Thema

- [Zwangsmassnahmen: Erste Opfer beantragen Soforthilfe](#)
- [Millionen für Opfer von Zwangsmassnahmen](#)
- [Tragödie der schuldlos Versorgten wird aufgearbeitet](#)

[Audio «Das lange Warten auf Genugtuung» abspielen.](#) [Audio «Das lange Warten auf Genugtuung» in externem Player öffnen.](#) Audio

Das lange Warten auf Genugtuung

3:43 min, aus **Echo der Zeit** vom 01.07.2014

Allerdings kann die Unterscheidung zwischen Opfer und Betroffenen im konkreten Einzelfall schwierig werden. Und doch: Der runde Tisch hat jetzt die Grundlagen gelegt, damit sich die Schweizer Gesellschaft endlich dem unbequemen Thema stellen kann, mit dem sich jahrelang niemand befassen wollte.

Sendungsbeitrag zu diesem Artikel

- [Dieser Link öffnet das Video in einem neuen Fenster.: Video «Rehabilitierung](#)



[für Opfer von Zwangsmassnahmen» abspielen](#)

Rehabilitierung für Opfer von Zwangsmassnahmen

Aus [Tagesschau](#) vom 1.7.2014

Opfer von Zwangsmassnahmen – also auch Verdingkinder – sollen finanziell rasch entschädigt werden. Dies verlangt der Runde Tisch, der vor einem Jahr eingesetzt wurde, um Gerechtigkeit zu schaffen. Heute hat er in Bern seine Forderungen präsentiert.

- [1 Mal auf Facebook geteilt \(externer Link, Popup\)](#)
- [1 Mal auf Twitter geteilt \(externer Link, Popup\)](#)
- [1 Mal auf Google+ geteilt \(externer Link, Popup\)](#)

5 Kommentare

o **theo bünzli, 2108 couvet**

Mittwoch, 02.07.2014, 20:08

Ich bin jetzt 69 jah alt,und leide immer noch daran das mir 18 jahre meiner kinder und jugendzeit von meiner heimatgemeinde uster gestohlen wurde .bis heute hat sich niemand dafür entschuldigt,ich muss heute mit einer ahv von 2 tausend Franken über die runden kommen und werde wohl sterben bevor ich irgend eine entschädigung bekomme

- [1 SRF Likes](#)

o **margrit hurni, BERN**

Mittwoch, 02.07.2014, 14:09

ich gebe Ihnen sehr gerne einmal die Akten damit Sie sich selber von den schweren seelischen Qualen Vorstellungen machen können. Es ist nicht zu glauben. was Sr.E.Maria- gestorben- jedes Jahr an die Vormundschaft für schwere Verleumdungen mitteilte. Als wir sie im Altersheim besuchten und darnach fragten, antwortete sie: Man musste halt früher so handeln. Alle haben das so gemacht. Es war streng verboten mit einem Kind gut zu sein.

- [1 SRF Likes](#)
- **margrit hurni, BERN**

Mittwoch, 02.07.2014, 13:52

ich glaube niemals an eine Wiedergutmachung, denn was wir Kinder der Landstraße mit Anwalt Frischknecht erleben mussten, war ein Betrug. Wir wurden unheimlich angelogen und haben bis heute nur ein Teil der Akten. Nun sind aber sehr viele gestorben von denen Kinder. Aber es ist sehr lieb von Frau Bundesr. Sommaruga, dass sie sich um diese Sache kümmerte. Ich danke jedenfalls allen Beteiligten ganz herzlich

- [3 SRF Likes](#)
- **E. Waeden, Kt. Zürich**

Mittwoch, 02.07.2014, 11:27

Vor allem dürfte es schwierig werden, weil der grösste Teil dieser Menschen mittlerweile verstorben sein dürfte. Und eine finanzielle Entschädigung macht dieses traurige Kapitel in der Vergangenheit nicht ungeschehen & kann Wunden nicht heilen. Wir sollten einfach daraus eine Lehre ziehen & gut ist.

- [2 SRF Likes](#)
- **margrit hurni, Bern**

Mittwoch, 02.07.2014, 14:00

viele, sehr viele von damals sind nun verstorben. Ein Wunder, dass es mich noch gibt. Das Kloster Fischingen, sollte uns Bedürftigen im Alter unbedingt etwas helfen. Nun, ich weiss das sind Vorstellungen. Wir mussten da wahnsinnig leiden. Auch bei den Sigmaringer- Klosterfrauen in Steinen usw. Bis heute sind sich diese Menschen nur wenig bewusst